

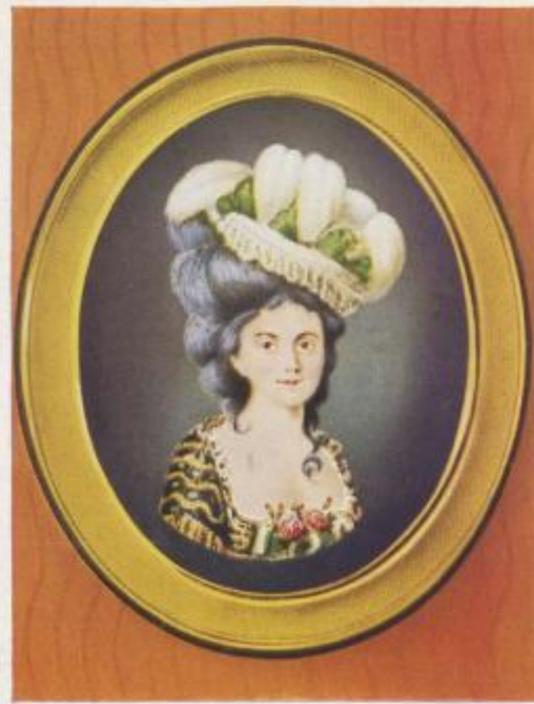
entgegeneilenden König gleichgültig geworden, so daß sie bis zu ihrem Tode, 19 Jahre lang, verzweifelt stets auf Neues kommen mußte, um sich, von Neidern umlauert, des Königs Gunst zu erhalten. Sie kümmerte sich um alle Fragen der Politik, nahm dem trägen Monarchen die Arbeit der Entscheidungen ab, ernannte und entließ Generäle und Minister und schloß mit dem Bevollmächtigten Maria Theresias von Österreichs ein Bündnis gegen Friedrich II. von Preußen. Damit war die seit Jahrhunderten bestehende antihabsburgische Politik Frankreichs aufgegeben. Maria Theresia ließ sich in ihrer Not herab, sie in einem Brief als Kusine anzureden. Im Siebenjährigen Krieg zeigte sich, daß das glorreiche französische Heer von seiner stolzen Höhe hinabgesunken war. Gänzlich geschlagen mußte Frankreich Frieden schließen, es verlor an England seinen gewaltigen Kolonialbesitz in Amerika. Im Innern sank die Macht des Königtums, das Parlament gewann trotz militärischer Bedrohung ständig an Einfluß. Vor allem aber erhob sich in der Publizistik und der Literatur dieser Jahre ein Geist der Auflehnung gegen die verlotterte Spitze der Monarchie, ein Geist, der früher oder später zur Revolution führen mußte. Nach dem Tode der Pompadour las Ludwig aus einer



Marquise de Pompadour (1721—1764)  
Nach einer Miniatur von Peter Adolph Hall

der berühmtesten Pariser Straßen eine frühere Modistin auf, verheiratete sie mit einem Grafen, wodurch sie den Namen Gräfin Dubarry (1743—1793) erhielt, und ließ sie am Hofe schrankenlos schalten und walten. Nach Ludwigs Tode ging sie auf ihre Güter, wurde aber in der Schreckenszeit der Revolution 1793 wieder hervorgeholt und auf Veranlassung Robespierres guillotiniert. Sie war fast das einzige Opfer der Revolution, das Feigheit zeigte.

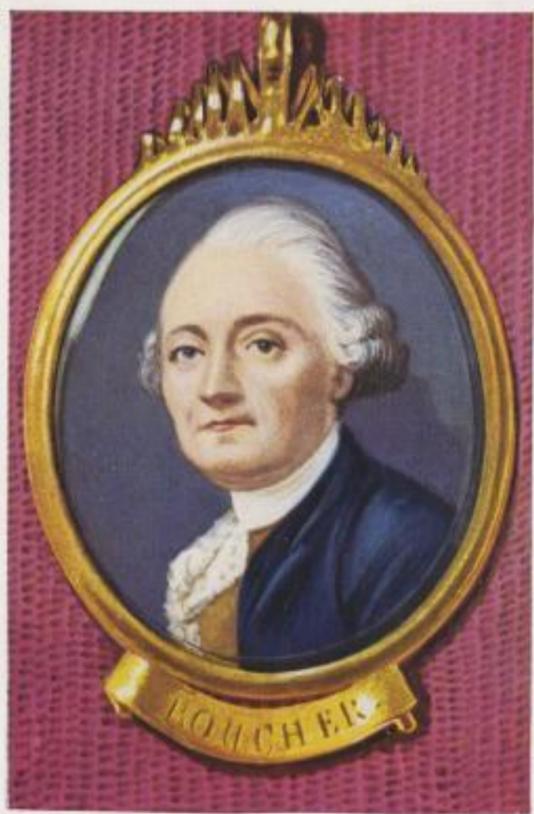
Die Kunst diente den verschwenderischen Launen des Hofes. Die Wände und Decken der Prunksäle und Boudoirs überzogen sich mit Zierat, in dessen Flächen die Liebesgötter der Antike und die Freuden ländlichen Glücks in leuchtenden Farben heiterste Stimmung weckten. Unter den Hofmalern des Rokoko, die für diese dekorativen Arbeiten bevorzugt wurden, nahm Boucher (1703—1770), ein Pariser, der sich in Italien herangebildet hatte, die erste Stelle ein. Die Pompadour begünstigte ihn, er hat sie häufig porträtiert, 1765 wurde er Direktor der Akademie. Für die königlichen Teppich- und Gobelin-Manufakturen hat er eine große Zahl von Entwürfen geliefert. Über seine Bilder und Kartons schweben die nackten Nymphen und Göttinnen des klassischen Altertums und die wenig bekleideten nicht minder klassischen Schönheiten der Pariser Lebe- und Genußwelt, eine ausge-



Gräfin Dubarry (1743—1793)  
Nach einer Miniatur in der Art des Peter Adolph Hall, 1779

lassene, pikante Gesellschaft in zarter, süßer Farbigkeit und voll lockender Sinnenlust.

Ganz im Gegensatz zu der dem Hof verpflichteten bildenden Kunst entwickelte sich die Literatur. Zwar blühte auch unter Ludwig XV. das Gewerbe der Hofpoeten, aber Anspruch auf Weltgeltung gewann nur die selbständig wachsende Dichtkunst, deren glänzendste Vertreter Voltaire und Rousseau uns heute allerdings weniger als Dichter, mehr aber als die Verbreiter neuer Gedanken zu sagen haben. Voltaire (1694—1778), mit eigentlichem Namen François Marie Arouet, aus begütertem Hause, wurde, wie üblich, von den Jesuiten erzogen, kam dann als Page eines Marquis nach



François Boucher (1703—1770)  
Nach einer Miniatur von Bernet